

Persönlicher Erfahrungsbericht
ERASMUS 2010/2011

Partnerhochschule: *Kungliga Tekniska Högsolan*

Stadt, Land: *Stockholm, Schweden*

Fakultät (KIT): *Physik*

Aufenthaltsdauer: *1.8.2010 – 31.1.2011*

Für den Aufenthalt nützliche Links: *<http://www.kth.se>*

Belegte Kurse: *Plasma Physics, Sound Perception, Sprachkurs
Swedish Elementary Level, Sprachkurs Swedish Advanced Beginners,
Experimental Techniques for Nuclear and Particle
Physics, Reactor Physics Major Course, Research Methodology in
Physics*

Auslandssemester an der Kungliga Tekniska Högskolan (KTH)

Ein Auslandssemester zu absolvieren stand für mich beinahe außer Frage als ich mein Studium am KIT begann. Von Bekannten hatte ich bereits viele tolle Berichte gehört und war gespannt darauf, ein völlig neues Umfeld kennen zu lernen.

Eigentlich hat es mich zuerst weiter weg gezogen, Südamerika zum Beispiel. Allerdings stellte sich heraus, dass ein Austausch dorthin deutlich komplizierter und zudem nur für ein komplettes Jahr sinnvoll sei. Durch die begeisterten Erzählungen eines Kommilitonen bin ich dann auf Stockholm gekommen.

Dies brachte alle erwünschten organisatorischen Erleichterungen mit sich. Zum einen ist ein Austausch dorthin über das Erasmus-Programm sehr einfach, zum anderen ist die KTH (Königlich Technische Hochschule in Stockholm) eine sehr gut organisierte und strukturierte Universität, die ihre Austauschstudenten vorbildlich betreut. Zumindest ich habe diese Erfahrung immer wieder gemacht – trotz der (wie in Deutschland) intensiven „Bürokratie“ hatte ich nie Probleme, an Informationen zu kommen oder eine Bewilligung zu erhalten, die International Coordinators halfen bei jedem Problem.

Vorteilhaft ist zudem die relativ breite Auswahl an englischsprachigen Kursen in den Master-Programmen der KTH. Jedoch auch bei schwedischsprachigen sollte man nicht zögern, oft fragen die Dozenten zu Beginn einer neuen Vorlesung, ob sie auf englisch oder schwedisch sprechen sollen. Ansonsten: darauf ansprechen (beim Vornahmen! Schwedisch!).

Ein weiterer (in Stockholm auf keinen Fall vernachlässigbarer) Pluspunkt ist die Unterbringung durch die Universität. Allen Austauschstudenten werden Zimmer in Wohnheimen oder in Appartements zu gelost – als normaler schwedischer Student muss man sich in Wartelisten des Studentenwerks eintragen und braucht in der Regel zwischen 500 und 700 Wartetage, bevor man ein Zimmer bekommt – Wohnungsnot wohin man schaut!

Manch einer wird sich vielleicht ärgern darüber, in Tensta oder Flemmingsberg gelandet zu sein (außerhalb von Stockholm, 30min mit dem Zug ins Zentrum), aber dem sei gesagt:

- a) so schlimm ist es nicht, zumal man dort nicht alleine wohnt, sondern in der Regel mit sehr vielen anderen Erasmus-Studenten untergebracht ist*
- b) seid wirklich froh, überhaupt etwas zu bekommen – ein Freund von mir hat sich nicht für die Accomodation angemeldet und hat dann erst mal in Hostels gewohnt (ca. 25EUR/Nacht), bis er ein Zimmer in der Wohnung einer Rentnerin gefunden hat...*

Die Mieten für die von den KTH angebotenen Zimmer reichen von ca. 250EUR (geteiltes Zimmer mit anderem Studenten) bis 450EUR (renoviertes Zimmer mit eigener Küche und Bad), allerdings kann man sich das – wie gesagt – nicht aussuchen.

Vielleicht noch ein paar Sätze zum Studium in Schweden. Prinzipiell läuft das ähnlich ab wie bei uns, man muss sich allerdings für Kurse anmelden, die man sich vorher im Vorlesungsverzeichnis

http://www.kth.se/studies/exchange/general-course-information-1.7979?l=en_UK

heraussuchen kann. Das Lernprinzip ist etwas Frankreich-ähnlicher als hier: Es wird insgesamt mehr Wert auf auswendig Gelerntes gelegt als auf wirkliches Verständnis. Eigentlich alle Vorlesungen werden gepaart mit einem verpflichtenden Laborpraktikum angeboten, diese lohnen sich meist wirklich. Die Universität ist relativ gut ausgestattet mit Labormaterial – und entsprechend macht es auch Spaß. In der Vorlesung „Experimental Techniques for Nuclear and Particle Physics“ beispielsweise durften wir nach Belieben mit einem frisch eingetroffenen, nagelneuen HPGe-Detektor spielen.

Auch sehr beliebt ist das einwöchige Auslandspraktikum im Nuclear Reactor Major Course, für das man z.B. nach Frankreich (Paris, CEA) oder nach Finnland fliegt, um einige Tage lang an einem realen Versuchsreaktor zu lernen.

Vielleicht noch so am Rande: es gibt keine Mensa in Schweden. Es gibt zwar ein paar kleinere „Studenten-Restaurants“ (Zum Beispiel das „Q“ im Q-Building, zu empfehlen!), diese sind jedoch auch relativ teuer (ca. 6 EUR/Essen).

Ein anderer Punkt: schwedische Studenten kaufen ihre Bücher. In Folge dessen hat die Bibliothek zwar Unmengen von verschiedenen Büchern, jedoch von gefragten Lehrbüchern für die Kurse eben auch ein, maximal zwei Exemplare.

Genug der Uni. Zum Leben in Stockholm.

Stockholm ist eine famose Stadt – wirklich schön, vom einen Ende bis zum anderen. Durch die Unversehrtheit durch die Kapitulation stehen vor allem im Stadtzentrum sehr viele schöne, alte Gebäude, nur ein Stadtteil wurde zerstört: von den Stockholmern selbst, die in den 60er Jahren einen Teil der Altstadt abrisen und neue Gebäude hochzogen. Man erkennt das sofort (T-Centralen, Sergels Torg).

Durch das viele Wasser zwischen den einzelnen Inseln hat es im Sommer wirklich ein mediterranes Flair, z.B. an der Uferpromenade von Kungsholmen entlangzuwandern.

Tja, Sommer, Winter. Durch die nördliche Lage kommen Sommer- und Winterzeiten deutlicher zum tragen als hier unten. In der Folge hat man im Sommer (Juni) nur wenige Stunden Nacht, kann bis um 23:30h im hellen draußen herumwandeln – dafür kriegt man das im Winter wieder heimgezahlt. Der kürzeste Tag ist der 21. Dezember, der einen geschlagene 6 (in Worten: sechs) Stunden „Helligkeit“ bietet. Deshalb in Anführungszeichen, da zum einen die Sonne mehr auf dem Horizont entlang wandert als in den Himmel zu steigen (mehr Dämmerung als Tag), zum anderen weil diese Zeit auch sehr beliebt für ausgiebigen Schneefall und damit einhergehende dicke Wolkendecke ist.

Was soll man sagen – man überlebt es. Auch wenn man mal -27°C aushalten muss, was jedoch auch das untere Ende der Fahnenstange war, das wir in diesem Jahr erlebt haben.

WICHTIG: meldet euch auf jeden Fall zum Sprachkurs im Sommer vor Vorlesungsbeginn an! That's the place to be!

Dies liegt vornehmlich an zwei Gründen. Der erste ist wohl der trivialere: ihr werden nie wieder so gut schwedisch lernen können wie dort: jeden Vormittag drei Stunden Kurs, danach die Stadt erkunden und gleich mal die Kenntnisse auspacken – nicht davon einschüchtern lassen, wenn jemand auf Englisch antwortet, das ist so eine Marotte der Schweden...

Der zweite Grund ist jedoch nicht minder wichtig: Leute kennen lernen! Wenn die Uni erst mal angefangen hat, ist es schwieriger, weil jeder andere Kurse belegt. Im

ersten Sprachkurs kennt keiner keinen, weshalb man sofort neue Kontakte knüpfen kann.

Es ist zudem sehr sinnvoll, sich gleich zu Beginn vom entsprechenden International Coordinator eine Bescheinigung ausstellen zu lassen, dass man eingeschrieben ist. Mit dieser Bescheinigung kann man sich dann direkt bei SL (den Verkehrsbetrieben) ein Studententicket holen (1 oder 3 Monate), das zwar teuer erscheinen mag – aber Gold wert ist. Vor allem wenn man bedenkt, dass man für eine Einzelfahrt mit der Tunnelbana (Metro) in der Innenstadt schnell mal 40SEK/4,20EUR bezahlt... Kaufen! Man fühlt sich deutlich freier hinterher...

Zu den Schweden:

Die Schweden sind – wie ich sie kennen gelernt habe – ein ausgesprochen höfliches und umgängliches Volk. Allerdings muss man etwas Energie investieren, mit ihnen warm zu werden, sie kennen zu lernen. Ist diese Untiefe allerdings erst mal überwunden, resultiert eine umso bessere Freundschaft, die auch die Abreise überdauert (mein schwedischer Zimmernachbar kommt im August zu Besuch...) Hoffentlich werdet ihr genauso begeistert wie ich sein von einer anderen schwedischen Gewohnheit: „fika“ - das ist ein Verb mit der schönen deutschen Übersetzung „mittags-einen-Kaffee-trinken-und-dazu-süßes-Gebäck-essen“ - bevorzugterweise eine Kanelbulle (im Deutschen ziemlich platt mit „Zimtschnecke“ bezeichnet).

Vergesst auch nicht die schwedische Natur zu genießen bei einem der Ausflüge in die Nationalparks. Sehr zu empfehlen ist beispielsweise der Tyresta Nationalpark, der nur 30km vor Stockholm liegt und mit dem Bus von Gullmarsplan gemütlich zu erreichen ist.

Wandert abends durch die Strässchen von Södermalm und lasst euch von einer Kneipe zur anderen Treiben, geht zum Styreplan, um in die angesagtesten Clubs zu gehen und quetscht euch auf Gamla Stan mit 1000 anderen Touristen durch die engen Gassen von einem Souvenir-Shop zum nächsten.

Wie vielleicht durchgeklungen ist: ich bin sehr glücklich mit meiner Entscheidung in Stockholm gewesen zu sein – es war ein großartiger Aufenthalt, den ich jedem wirklich nur empfehlen kann.

Wer mehr Informationen will, Fragen hat oder ähnliches, kann sich gerne an mich wenden, ich erzähle auch gerne bei einem Kaffee mehr.

uscdk@student.kit.edu

In diesem Sinne:

Hej då!